Das Ballett Rijeka führt an zwei Abenden im Dezember das neu choreografierte Ballett „Romeo und Julia“ von Jirí Bubenícek in Ludwigsburg auf. Foto: Ballett Rijeka/Fanni Tutek-Hajnal

BALLETT: „ROMEO UND JULIA“

Mit dramatischer Kraft

Eine zeitgenössische Tanz-Company möchte die berühmteste Liebesgeschichte der Weltliteratur auf die Bühne bringen, die vor mehr als 400 Jahren spielt. Eine Geschichte, die schon in fast unzähligen künstlerischen Darstellungsformen erzählt worden ist und trotzdem die Menschen nicht loslässt. Wie lässt sie sich ein weiteres Mal auf eine Weise erzählen, die genau ins Hier und Jetzt passt? Das Ballett Rijeka und der Choreograf Jirí Bubenícek haben sich dieser Aufgabe gestellt. Der gebürtige Tscheche kam 1993 zu John Neumeiers Hamburg Ballett, wo er 1997 zum Ersten Solisten befördert wurde. Von 2006 bis 2015 war er an der Semperoper Dresden engagiert. Schon während seiner Tänzerkarriere begann er zu choreografieren.

Er choreografiert heute große Handlungsballette, für deren dramatische Kraft er bereits mit seinem Mentor John Neumeier verglichen wurde. Dazu gehören abendfüllende Werke wie „Anita Berber – Göttin der Nacht“, „Das Piano“ für das Royal New Zealand Ballet, Franz Kafkas „Der Prozess“ beim Royal Swedish Ballet in Stockholm und „Carmen“ für das Ballett des Teatro dell’Opera di Roma.

„Romeo und Julia“ hat er nun gemeinsam mit der Kostümbildnerin Nadina Cojocaru entwickelt und sie haben ein Tanzstück geschaffen, dessen Schwerpunkt weniger auf einer tragischen Liebesromanze liegt, sondern den Fokus weiter fasst. Es geht um die Feindschaft der Familien Capulet und Montague, die schlussendlich zum Tod der beiden jungen Menschen führt.

Auch daraus ist der Stoff des Klassikers gemacht, den Shakespeare Ende des 16. Jahrhunderts in Verse fasste. Sie spielen in Bubeníceks Produktion eine wichtige Rolle. „Es gibt in Rijeka eine große Schauspieltradition“, sagt der Choreograf. Und so werden eine Schauspielerin und ein Schauspieler immer wieder Verse von Shakespeare rezitieren (auf Kroatisch mit Übertiteln), der Rhythmus der Sprache dabei die Musik ablösen. Bubenícek ist es wichtig, in seiner Produktion möglichst viele künstlerische Ausdrucksmöglichkeiten zu vereinen. Filmsequenzen gehören ebenso ins Konzept – und eine ungewöhnliche Bühne (Aleksandra Ana Bukovic). Sie hat die Form eines Kreuzes und reicht wie eine Brücke ins Publikum. So lassen sich Trennung und Verbindung der Capulets und Montagues auf sinnfällige Weise darstellen. Darüber hinaus kann die Kreuzform als das Schicksal verstanden werden, das sie zu tragen haben. Von oben und unten schieben sich zudem immer wieder fragile Fragmente im Renaissance-Stil in den Bühnenraum – Erinnerungsstücken gleich.

Bubenícek thematisiert die Rolle der Eltern

Romeo und Julia sterben am Ende nicht nur aus Liebe zueinander, sie opfern in gewisser Weise ihr Leben, um ihre Eltern, die Gesellschaft aufzurütteln. Erst durch ihren Tod, so scheint es, können die alten, in der Vergangenheit zugefügten, familiären Wunden heilen. Für Bubenícek und Cojocaru, die selbst nicht nur Kunstschaffende, sondern auch Vater und Mutter sind, erzählt das Stück zudem davon, wie wichtig es ist, dass Eltern ihren Kindern zuhören und ihr Elternsein weniger durch starre Autorität als durch Offenheit definieren. Julias Mutter, Gräfin Capulet, spielt daher eine wichtige Rolle. Denn sie ist es, die in Bubeníceks Produktion ihre Tochter dominiert und so den schrecklichen Fortgang der Dinge befördert. „Sie hört auf Konventionen, nicht auf ihr Kind“, so der Choreograf.

Das Wesen der Gräfin Capulet wie auch das der anderen Hauptfiguren zeigt sich ein Stück weit auch in den jeweiligen Kostümen, die Nadina Cojocaru entworfen und dabei modernes Design mit Elementen aus der Renaissance kombiniert hat. So kleidet sie beispielsweise Romeo, den Romantiker, in weich fließende, sinnliche Seide. Tybalt, der mehr von einem Raufbold als von einem Edelmann hat, erinnert eher an einen Rocker. Auf jeden Fall, so verrät Cojocaru, hat sie immer darauf geachtet, dass die Kostüme große Bewegungsfreiheit erlauben. Denn da das Rijeka Ballett eine zeitgenössische Company ist, ist der Reichtum an Moves groß.

Nicht zuletzt liebt Bubenícek die Musik, die Prokofjew für das Ballett geschrieben hatte. Die Art und Weise, wie sie die Persönlichkeiten und ihre emotionale Gestimmtheit in Klang zu fassen vermag, ist für ihn unübertroffen. Im Frühjahr 2022 ist das Werk in Rijeka uraufgeführt worden. Als deutsche Erstaufführung ist es am 3. und 4. Dezember im Forum am Schlosspark in Ludwigsburg zu sehen. *gab*

• *„Romeo und Julia“: 3., 4. Dezember, 19 bzw. 18 Uhr, Forum am Schlosspark, 07141/9103918, forum.ludwigsburg.de*